3/2019 September

miteinander im 5ten

Zeitung der Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten

Caritas
Nächstenliebe konkret
Seite 4–5

Pfarrverband
Neue Strukturen
Seite 8

Schulbeginn
Tipps & Tricks
Seite 11

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst"

Das christliche Hauptgebot ist der Schlüssel zum geglückten Leben

Die Zustände dieser Welt sind alarmierend: Es droht ein Klimawandel, in vielen Teilen der Erde gibt es Hungerkatastro-

phen, die durch den Klimawandel immer größer werden, daraus resultieren immer größere Flüchtlingsströme und irgendwann einmal könnten Kriege um das letzte saubere Trinkwasser kommen.

Trotzdem glaube ich an die Zukunft dieser Welt, und dass eines Tages der große Weltfriede da sein wird, nicht weil ich in der aktuellen Politik Zeichen der Hoffnung sehe, sondern weil Jesus uns auffordert, den Glauben an diese Welt nicht aufzugeben. Freilich, jeder muss, um die Welt zu retten, seinen Beitrag leisten und das „Zauberwort" lautet nach Jesus: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!".

Dieses Gebot, oder vielleicht sollten wir besser sagen diese „Lebensweisheit", stammt nicht von Jesus, sondern wurde bereits Jahrhunderte vor ihm im „Alten Testament" festgehalten. Jesus hat es aber aufgegriffen und zu einem Schlüsselsatz zum Verständnis des christlichen Lebens gemacht.

Barmherzigkeit

Der Grundsatz „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" muss unsere Weltpolitik bestimmen, aber er muss zuvor im alltäglichen Leben eingeübt werden. Dazu erzählt uns Jesus ein praktisches Beispiel vom „barmherzigen Samariter": Ein Mann liegt schwerverletzt im Straßengraben. Ein Priester kommt vorbei und macht einen großen Bogen um ihn, später kommt ein kirchlicher Angestellter vorbei und macht ebenfalls einen Bogen um ihn, schließlich kommt ein Ausländer (ein Samariter) vorbei, bleibt spontan stehen und hilft. Letzterer hat verstanden, was es heißt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

© Alpenjesus.at

Dazu drei Gedanken:

1. Der Samariter kommt zufällig vorbei und reagiert spontan richtig. Das heißt, es geht um eine Grundhaltung, die uns in „Fleisch und Blut übergehen muss".
2. Diese Hilfsbereitschaft darf nicht zu einer Selbstaufopferung führen, wo man sich selbst überfordert. Es heißt „wie dich selbst", aber nicht „mehr als dich selbst".
3. Die Kraft, auch manchmal Übermenschliches für andere zu leisten, ohne uns selbst zu vernachlässigen, finden wir vor allem dann, wenn wir uns selbst (von Gott und/oder unseren Mitmenschen) geliebt wissen. Wir geben dann „nur" etwas weiter, das uns selbst geschenkt wurde.

Dechant Wolfgang Unterberger

Wir suchen Helfer!

Sie wollen bedürftigen Menschen im 5. Bezirk helfen, ohne in die eigene Brieftasche greifen zu müssen und Sie haben Spaß am Flohmarkttreiben, dann ist das hier für Sie interessant:

Die Pfarre Auferstehung Christi veranstaltet am Samstag, den 19. Oktober einen Flohmarkt. Der Erlös kommt Bedürftigen im Bezirk zugute.

Wir suchen noch freiwillige Helfer als Verkäufer.

Kontakt: Dechant Wolfgang Unterberger, erreichbar unter 0664/6216867 oder wolfgang.unterberger@katholischekirche.at

Woran ich glaube

Krisen und Schicksalsschläge fordern uns heraus

Über „glauben“ zu schreiben fiel mir nicht leicht – und das hing mit dem Wort „glauben“ zusammen: Der Tod meines Vaters im letzten Jahr kam über mich wie ein Erdbeben. Als er nach einem erfüllten, arbeitsreichen und selbstbestimmten Leben an Demenz erkrankte, verlor er seinen Lebenswillen und begab sich langsam in einen Sterbeprozess, wohl wissend, dass ich ihn dabei begleiten werde.

Für mein Erdbeben gab es keine seismographische Vorwarnung. Ich hatte nicht damit gerechnet, es wäre mir nicht in den Sinn gekommen. Seit vielen Jahren war ich immer nur auf meine Mutter konzentriert gewesen: Auf ihren letzten Lebensabschnitt, dessen Verlauf und sein mögliches Ende, das wie ein Damoklesschwert über meinem Kopf hing. Es war genauso dominierend wie wie ihre Krankheit, die mich von Kindheit an begleitet und deren Auswirkungen früher den Takt im Leben der gesamten Familie vorgaben. In die wir alle verstrickt waren und die oft eine große Herausforderung war.

Viele Menschen zweifeln in solchen Phasen an ihrem Glauben oder sie wenden sich ihm wieder zu. Bei mir ist das anders: Nach dieser aktuellen Erschütterung „glaube“ ich endgültig nicht mehr. Denn – jetzt „weiß“ ich. Der unweigerliche Rückblick auf mein Leben lässt mich klar erkennen, dass alles gut ist. So schwer und schmerzhaft vieles war und ist, so sehr gibt es einen gemeinsamen Nenner: Ich erfahre und sehe, ich frage und erkenne, ich lerne und wachse. Dabei darf ich scheitern und Umwege gehen, denn auch sie führen zum Ziel.

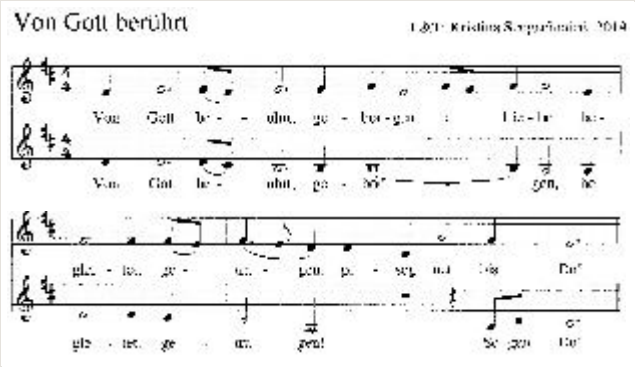
Je älter ich werde und umso mehr ich praktiziere, umso mehr schaffe ich es, in ein tieferes Verständnis einzutauchen. Wenn ich „online“ bleibe,

© www.photosimonis.com

im Vertrauen und in Beziehung zu Gott, erfahre ich die große Gnade zu wissen, dass ich gar nicht fallen kann, dass ich gehalten und getragen werde, dass alles richtig ist und vorbestimmt. Ich frage nicht mehr „Warum?“, sondern „Wozu?“. Es wird nicht das letzte Erdbeben sein. Vertrauen ist eine Einbahnstraße.

Jutta Mistelbacher

Frauen singen miteinander im 5ten am Montag, 7. Oktober 2019 ab 19 Uhr im Festsaal der Pfarre St. Josef, Sonnenhofgasse 3



Daniela Fuchs und Kristina Sengschmied laden Sie herzlich ein, Ihre Stimme zu entdecken:
Jeder Mensch kann und darf singen und „klingen“. Singen macht Freude, gibt Kraft und erhebt die Herzen!

Auf zwei Minuten

Face to face statt Facebook!

Ich bewundere die Jugend und viele andere moderne Menschen, mit welcher Leichtigkeit sie die elektronischen Kommunikationsmittel wie Facebook, WhatsApp, Skype, Instagram … beherrschen. Ich gebe zu, ich tue mir wie manch andere meiner Generation schwer, auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben.

Anderseits: Wenn ich in der Straßenbahn oder im Zug sehe, wie viele während der ganzen Fahrt auf ihrem Handy „herumtippseln“, dann kommen mir Bedenken, ob dies wirklich eine gesunde Entwicklung ist. Man ist mit dutzenden „Freunden“ ständig vernetzt und ist trotzdem innerlich einsam. Liegt es vielleicht daran, dass wir nach und nach verlernen, auch persönlich miteinander zu reden? Ich meine damit, dem anderen in die Augen zu schauen, aufmerksam zuzuhören, auch auf den Klang seiner Stimme zu achten und zu spüren, was den anderen tatsächlich belastet oder freut.

Gerade für Nachbarn, Arbeitskollegen und Bekannte offene Augen und Ohren zu haben, ist ein wichtiger Punkt im christlichen Leben. Die christliche Nächstenliebe beginnt nicht erst bei den großen Hilfsaktionen, sie zeigt sich besonders im alltäglichen Umgang miteinander.

Damit möchte ich die vielfältigen Möglichkeiten des Internets nicht schlechtreden. Die modernen Techniken haben auch viel Gutes gebracht. Aber der richtige Umgang wird mehr und mehr zu einer persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderung, meint ihr

Pfarrer Wolfgang Unterberger

(Pfarr-)Caritas & Du

Kleine Hilfe mit großer Wirkung für Bedürftige von nebenan

Vielen ist die Caritas von ihren Hilfsaktionen bei Katastrophen, Hungersnöten und Unglücksfällen bekannt, oder von den zahlreichen Leistungen im Pflegebereich, für Obdachlose oder Familien in Not. Neben der Organisation „Caritas“ leisten aber auch viele Pfarren humanitäre Hilfe für Menschen im eigenen Pfarrgebiet. Die Mitarbeiter der Pfarrcaritas sind im Vergleich zur „großen Caritas“ ehrenamtlich, nicht so professionell ausgebildet, aber näher bei den Menschen: Da man nur Bedürftige im eigenen Grätzel unterstützt, kennt man die Klienten besser und kann in Einzelfällen auch Hausbesuche machen. Auch in unseren Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef gibt es regelmäßige Caritassprechstunden. Abgesehen von der Unterstützung durch kleine Geldbeträge bieten wir Hilfestellungen durch Infos über andere Stellen, die weiterhelfen können (zum Beispiel „Fonds Soziales Wien“, „Volkshilfe“). Die Pfarre kann auf diese Weise sehr gezielt auf die Nöte vor unserer Haustüre eingehen.

Voraussetzungen

Für die Pfarrcaritas gilt: Hilfe wird jedem Menschen in Not gewährt, unabhängig von Religion oder Staatsbürgerschaft. Weil die Pfarrcaritas gerade den Bedürftigen von nebenan helfen will, braucht es dafür einen Meldezettel, aus dem hervorgeht, dass der Wohnsitz im Sprengel der Pfarrgemeinde liegt, und einen entsprechenden Einkommensnachweis. Anhand aktueller Vorschreibungen des Mietzinses, von Strom, Heizung oder ähnlichem wird klar, welche fixen finanziellen Belastungen jemand hat. Schließlich braucht es auch noch einen gültigen Lichtbildausweis und eine unterschriebene Datenschutzerklärung, damit man unterstützt wird.

Die Caritas der Pfarre St. Josef wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Geldunterstützungen können daher nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gewährt werden. Derzeit kann jede erwachsene Person monatlich 20,– Euro erhalten. Wenn genügend Geld vorhanden ist, werden auch einmalige Unterstützungen für Mietzinsrückstände, rückständige Stromkosten oder ähnliches gewährt. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach der Höhe des Rückstandes und den vorhandenen Mitteln. Klar ist: Niemand hat einen Rechtsanspruch auf Unterstützung durch Geld, denn die gewährten Beträge sind freiwillige Leistungen der Pfarre.

Für Hilfesuchende gibt es die Caritassprechstunde in der Pfarre St. Josef, Ramperstorffergasse 65, jeden Donnerstag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr (diese entfällt an Feiertagen und in den Monaten Juli und August). Für nähere Auskünfte stehe ich zu den angegebenen Zeiten zur Verfügung. *Dr. Heinrich Pfleger*

Erntedank

Die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit sind keine Selbstverständlichkeit

Wenn Christen im Herbst das Erntedankfest feiern, dann stehen dabei Innehalten und Dank im Vordergrund: Innehalten, um Gott für all das Gute seiner Schöpfung zu danken, die uns tagtäglich ernährt und dient, und dankbar an jene Menschen denken, die hart arbeiten, damit die Lebensmittelgeschäfte und Märkte gut gefüllt sind. Und derer gibt es viele:

Bauern und alle in der Landwirtschaft Tätigen, die auch unsere Umwelt lebenswert erhalten und pflegen. Alle, die die Produkte weiterverarbeiten, wie Müller, Bäcker, Fleischhauer und alle, die in Großbetrieben arbeiten. Jene, die tagtäglich damit beschäftigt sind, die Waren in die Geschäfte zu bringen und die Menschen, die alles in die Regale schlichten. Menschen, die in technischen Berufen arbeiten, solche, die für unsere Energieversorgung tätig sind und andere, die alles „in Schuss“ halten, und noch viele andere auch.

Das ist für uns alles „selbstverständlich“ – es fällt uns erst auf, wenn es nicht geschieht, und dann schimpfen wir. Danken wir jemals dafür? Erntedank erinnert uns auch daran, dass die Schöpfung allen Menschen gleichermaßen gegeben ist. Ausdruck davon ist die Bereitschaft zum Teilen und der achtsame sowie nachhaltige Umgang mit Lebensmitteln.

Wir feiern das **Erntedankfest** am **13. Oktober um 9.30 Uhr** in unseren beiden Pfarren und verbinden unseren Dank für Wohlstand und Sicherheit unserer Versorgung mit der Hilfe für diejenigen, die nicht genug zum Essen haben. *(Siehe dazu den Beitrag zu Le+O auf S. 5)*

Pia Schuh

© Johannes Simon / Pfarrbriefservice.de

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

Wie leicht man in unseren Pfarren mit Lebensmitteln und Orientierung helfen kann

In Österreich leben 1,2 Millionen Menschen an oder unter der Armutsgrenze, jeder vierte davon ist ein Kind oder Jugendlicher. Die Armut geht längst durch alle Bevölkerungsschichten. In Wien sind 352.000 Menschen von Armut betroffen, auch wenn diese auf den ersten Blick oft nicht sichtbar ist.

Eine konkrete Antwort auf diese Not lautet Le+O: Dieses Kürzel steht für „Lebensmittel und Orientierung“. Erklärtes Ziel von Le+O ist es, dass armutsbetroffene Menschen einwandfreie Lebensmittel im Sinne einer ausgewogenen Ernährung zu einem geringen Beitrag erhalten und gleichzeitig von diplomierten Sozialarbeitern beraten werden, wie sie ihre Alltagssorgen bewältigen können. Durch diese Beratung – auf freiwilliger Basis – soll Betroffenen Perspektiven eröffnet und dabei geholfen werden, wie sie aus der Armutsspirale wieder aussteigen können.

Dieses von der Caritas in Zusammenarbeit mit den Pfarren durchgeführte Projekt lindert in Wien die akute Not von über 15.400 Erwachsenen und Kindern. Auch unsere Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef beteiligen sich daran. Die 14 Ausgabestellen in Wien, die meist einen Tag pro Woche geöffnet sind, verteilen Lebensmittel, die meist im Müll landen würden. Das sind bis zu 70 Tonnen monatlich! Diese Waren haben meist ein baldiges Ablaufdatum. Deswegen fehlen im Le+O-Sortiment oft haltbarere Lebensmittel wie Reis, Zucker, Öl, Konserven, Kaffee oder Salz. Deshalb bittet die Caritas rund um das Erntedankfest um Spenden dieser Lebensmittel.

Und so können Sie spenden:

In **St. Josef** sammeln wir von 29. September bis inkl. 13. Oktober **Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee und Salz**. Die Waren können in der Kirche, bzw. in der Sakristei bei Pia Schuh abgegeben werden.

In **Auferstehung Christi** können Sie Spenden in der Woche vom 7. bis 10. Oktober in der Pfarrkanzlei abgeben oder am 12. und 13. Oktober zu den Messen mitbringen.

Außerdem wird es an zwei Tagen eine Aktion beim „Spar“ in der Embelgasse geben: Mitarbeiter der Pfarre Auferstehung Christi laden Kunden ein, eine Lebensmittelspende beim Einkauf mitzukaufen und vor dem Geschäft den Le+O-Mitarbeitern zu übergeben, die die Lebensmittel direkt in die Pfarre bringen.

Wir danken im Namen aller, die mithelfen und denen geholfen wird!

Pia Schuh

Mein Vater wird dement! Wie gehe ich damit um?

Viele Menschen haben demenzkranke Angehörige. Die Betreuung wird oft von Jahr zu Jahr intensiver. Dies führt sowohl die Kranken als auch die Angehörigen mehr und mehr in die Einsamkeit, Kontakte zu Freunden und Bekannten bleiben auf der Strecke.

Die Pfarren des 5. Bezirks planen daher in Zusammenarbeit mit der Caritas das „Café Zeitreise“ anzubieten: Dieses „Café Zeitreise“ beinhaltet eine „Spiel- und Spaßstunde“ für Demenzkranke mit einem professionellen Betreuer der Caritas, während sich parallel dazu die Angehörigen mit anderen, denen es ähnlich geht, austauschen können.

Die Pfarre „Auferstehung Christi“ stellt dafür ihren Pfarrsaal zu Verfügung. Willkommen sind alle Betroffenen, egal welcher Religion oder Weltanschauung.

Dafür suchen wir noch ehrenamtliche Helfer. Es sollten keine akut Betroffenen sein, besonders eingeladen sind aber alle, die früher einmal Demenzkranke betreut haben und schon Erfahrung mitbringen. Erwartet wird, dass man an den 14-tägigen Treffen möglichst regelmäßig teilnimmt. Die zu leistende Arbeit ist nicht schwer, zum Beispiel: Wir singen ein Lied und die ehrenamtlichen Mitarbeiter helfen ihren Sitznachbarn die richtige Seite im Liederbuch aufzuschlagen.

Schwieriger ist es schon, den rechten Umgang und das angemessene Sprechen mit den Kranken zu üben. Deshalb erhält man als Vorbereitung darauf den Grundkurs „Demenz-Kompetenz“ (im Wert von 180,– Euro) – die Kursgebühr bezahlt die Pfarre. Dieser Kurs umfasst dreimal eineinhalb Tage (Freitagmittag bis Samstagabend).

Nähere Informationen erhalten Sie bei Dechant Wolfgang Unterberger, erreichbar unter wolfgang.unterberger@katholischekirche.at oder Telefon 0664/6216867.

Orte des Glaubens im 5ten

Seit Jahrhunderten leben Christen ihren Glauben in unserem Gemeindebezirk Wien-Margareten und prägen ihn bis heute. Es gibt viele Orte des Glaubens im 5ten – viele sind bekannt, manche weniger. Ob Pfarrkirchen, versteckte Kapellen, Ordensniederlassungen oder kirchliche Sozialeinrichtungen und Schulen – hinter jedem dieser Orte stecken konkrete Menschen, eine reiche Geschichte und sinnvolle Dienste.
Zweite Station unserer christlichen Spurensuche in Wien-Margareten ist die Kellerkirche:

Die Kellerkirche im 5ten

Seit 1965 engagieren sich Gläubige „um Gottes Lohn"
für die unscheinbare Kirche St. Johannes in der Margaretenstraße

Mitten in Margareten steht eine etwas andere Kirche – ohne Turm und Glocken, dafür aber mit vielen „tragenden Säulen": Die Kellerkirche St. Johannes in der Margaretenstraße 141. Selbst langjährige Bezirksbewohner kennen unsere Kirche nicht, ist sie doch im Keller eines Wohnhauses untergebracht. Bemerkenswert ist auch, dass St. Johannes keine Angestellten hat. Alle Arbeiten werden von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt, die Teile ihrer Freizeit füreinander und für andere „um Gottes Lohn" einsetzen.

Dabei gibt es St. Johannes schon seit mehr als 50 Jahren. Die Seelsorgestation wurde 1965 eingeweiht und von Rektor Hubert Batka 36 Jahre lang geführt. Heute wird die Rektoratsgemeinde von Hans Bensdorp geleitet, dem im Herzen jung gebliebenen früheren Pfarrer von Hetzendorf: „Gerade weil unsere Kirche so versteckt ist, versuchen wir, eine *offene Gemeinde* zu sein!" Ein achtköpfiger Rektoratsrat mit Rektoratsassistent Günther Bacher unterstützt ihn bei der Organisation und Koordination.

An Sonn- und Feiertagen kommen in der Kellerkirche jeweils um 10 Uhr an die 100 Gläubige zusammen, um hier eine zeitgemäße Messe mitzufeiern. Diese wird meistens vom Kirchenchor oder einer Live-Rhythmus-Gruppe mit modernen Liedern musikalisch gestaltet. Bekannt ist St. Johannes überdies für seine große Ministrantenschar. Der familiäre Charakter der Gemeinde

zeigt sich auch bei Taufen, Hochzeiten und Ehejubiläen.

Nach dem Sonntagsgottesdienst kommen wir noch zum Plaudern beim Kirchencafé im Rektoratsheim zusammen, das in einem Nachbarhaus eingerichtet ist – ebenfalls in einem Keller. Dort gibt es auch während der Woche ein lebendiges Miteinander: Spielenachmittage, Advent- und Ostermärkte, Bibelrunden, Glaubens-Vorträge und die sehr beliebten Kulturfahrt- und Reiseberichte.

Christsein im Alltag

Wir sind aber auch außerhalb der Kirchenmauern aktiv: Jedes Jahr fahren etwa 100 Gemeindemitglieder – Jung und Alt – nach Weyer in Oberösterreich, um dort ein unterhaltsames und *geist*-volles Pfingst-Wochenende zu verbringen. Auch bei Ausflügen, Reisen, Fußwallfahrten und Radwanderungen leben wir christliche Gemeinschaft.

Und wir tun auch etwas für Menschen, denen es nicht so gut geht: Seit vielen Jahren unterstützen wir ein Entwicklungshilfe-Projekt in Uganda, ein Schulprojekt in Ecuador und das Mutter-Kind-Heim in Margareten.

„Unser Credo lautet, dass Christentum nicht nur gepredigt, sondern im Alltag in die Tat umgesetzt werden soll. So freuen wir uns über jede und jeden, der hier seine seelische Heimat finden will", meint Rektor Hans Bensdorp.

Wenn Sie mehr über uns wissen wollen, schauen Sie doch auf unsere Website (www.st-johannes.at) oder fordern Sie ein Exemplar der *Ministrantenzeitung* an, die fünf Mal im Jahr auf jeweils etwa 40 Seiten über das Gemeindeleben berichtet. Sie können sich auch über einen Monitor neben dem Kircheneingang aktuell informieren. Oder Sie kommen einfach einmal in unsere Kirche, die übrigens zum kürzlich gefeierten 50-jährigen Jubiläum fein „herausgeputzt" wurde. *Günther Bacher*

Kirche in neuen Strukturen

Ab 1. September bilden die Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef den neu errichteten Pfarrverband Margareten

In der Kirche von Wien ist es seit einigen Jahren eine häufige und oft auch sehr emotional geführte Diskussionsfrage: Was ist besser: Jede Kirche hat ein eigenes kleines Pfarrgebiet, oder man fasst ein Gebiet in der Größenordnung des 5. Wiener Gemeindebezirks zu einer Verwaltungseinheit zusammen und hat dann eben eine Großpfarre mit mehreren Kirchen?

Jene Katholiken, die hauptsächlich zu besonderen Anlässen (Taufe, Begräbnis, Hochzeit …) in die Kirche gehen, würden mehrheitlich Zweiteres bevorzugen. So müsste man zum Beispiel bei der Anmeldung einer Taufe nicht mühsam im Internet recherchieren, welche Kirche für einen zuständig ist, sondern es gäbe für alle Katholiken des 5. Bezirks eine einzige zentrale kirchliche Meldestelle, bei der man alles regeln kann.

Die Mehrheit der regelmäßigen Kirchengeher sieht dies genau entgegengesetzt: Man liebt „seine“ Kirche, in die man jeden Sonntag zum Gottesdienst geht, entweder weil man dort aufgewachsen ist und als Kind dort Ministrant war, oder weil man aus bestimmten Gründen sich diese Kirche bewusst ausgesucht hat. Wer aber zu einer bestimmten Kirche einen persönlichen Bezug hat, wünscht sich im Regelfall für „seine“ Kirche die größtmögliche Unabhängigkeit – also lieber ein kleines Pfarrgebiet und dafür mehr Eigenständigkeit. Den ehrenamtlichen Mitarbeitern ist darüber hinaus die Geldfrage besonders wichtig: Es darf keine gemeinsame Kassa geben, bei der möglicherweise „unser Geld“ für die Renovierung der Nachbarkirche verwendet wird.

Goldener Mittelweg

Die Pfarren St. Josef und Auferstehung Christi versuchen beiden Richtungen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen, und so haben wir uns für einen Mittelweg entschieden. Beide Pfarren bleiben eigenständig, bilden aber ab 1. September 2019 einen Pfarrverband. Konkret bedeutet dies: Beide Pfarren bleiben eigenständige juristische Personen, haben streng getrennte Kassen und ihre eigene Verwaltung (Pfarrgemeinderat). Nach außen hin und in der Seelsorge treten wir aber vereint auf. Neben dem schon gemeinsamen Pfarrblatt (das Sie nun in Händen halten), kommt eine gemeinsame Firmvorbereitung, gemeinsame caritative Projekte (Wärmestube für Obdachlose, Unterstützung für Demenzkranke, Begleitung von trauernden Hinterblieben bei Sterbefällen …) und vieles andere mehr.

Ein weiterer Vorteil dieser Zusammenarbeit ist: Nicht jeder muss alles bieten, sondern man kann Schwerpunkte setzten und dann qualitativ Besseres leisten. Auch kann man mit mehreren Standorten unterschiedlichen Interessen besser entgegenkommen. Dafür ist unser Pfarrverband ein Paradebeispiel: Wir haben mit der Kirche St. Josef eine hübsche Barockkirche mit Schwerpunkt Kultur und Kirchenmusik, und wir haben mit Auferstehung Christi eine sehr moderne Kirche mit Schwerpunkt Caritas.

Dechant Wolfgang Unterberger

Woran erkennt man einen Heiligen?

Für Papst Franziskus zeichnen Geduld, Freude, Eifer, Gemeinschaft und Gebet einen heiligmäßigen Menschen aus

Wenn ich diesmal über das 4. Kapitel des Papstschreibens „Freut euch und jubelt!“ schreibe, dann möchte ich daran erinnern: Mit Heiligen sind weder die Heiligen aus dem Heiligenkalender gemeint noch berühmte Persönlichkeiten, die durch Großleistungen bekannt wurden. Heilige sind vielmehr Menschen wie du und ich, deren Herz aber für Gott Feuer gefangen hat und die nun ganz durchdrungen sind, Gott und den Mitmenschen zu lieben. So wie es der heilige Paulus beschreibt: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? … Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes!“ (Röm 8, 35.39).

Wie äußert sich das aber konkret im Leben eines Menschen? Papst Franziskus nennt fünf äußere Merkmale, an denen man einen „Heiligen“ erkennen kann. Diese erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern wurden ausgewählt, weil sie gerade in der heutigen Gesellschaft wichtiger denn je sind.

1. Wer von Gottes Liebe erfüllt ist, kann auch Unrecht, das er erleidet, geduldig ertragen.

Auch dort, wo wir gedemütigt werden, sollen wir nicht zurückschlagen oder auf Rache sinnen. Dies ist keine Schwäche, sondern ein Zeichen innerer Größe und Stärke. Natürlich ist dies weder angenehm noch leicht und wir müssen Gott immer wieder um die Kraft bitten, die eigene Wut zu besiegen, damit sie in unseren Herzen keine Wurzeln schlägt.

2. Die Liebe Gottes erfüllt uns mit Freude.

Wer sich von der Liebe Gottes getragen weiß, kann auch schwierige Lebenssituationen mit einem sanften Lächeln ertragen. Es geht um eine zufriedene Grundhaltung, die nicht großen Besitz und viel Spaß braucht, um sich freuen zu können, sondern die auch an den einfachen Dingen des Lebens ein Geschenk Gottes erkennen und sich daran erfreuen kann. Häufig sind diese Menschen auch sehr humorvoll.

3. Wer von der Liebe Gottes „gedrängt wird“ (vgl. 2 Kor 5, 14), setzt sich voller Eifer für das Gute ein und wird mutig neue Wege beschreiten.

Viele Christen neigen teils aus Bequemlichkeit, teils aus Ängstlichkeit dazu, dem Alt-Gewohnten treu zu bleiben. Der Geist Gottes sendet uns aber immer wieder zu den Menschen, auch zu andersdenkenden Menschen. In einer Gesellschaft, in der der Kirche ein kühler Wind ins Gesicht bläst, ist die Versuchung groß, einerseits unter Berufung auf die kirchliche Lehre sich auf sichere Positionen zurückzuziehen oder nostalgische „Kuschelgruppen“ zu bilden. Beides ist aber nicht im Sinne Gottes.

4. Christliches Leben braucht Gemeinschaft.

Der bisher beschriebene Lebensstil ist alles andere als leicht, ja es kann sogar ein harter Kampf mit dem eigenen inneren Schweinehund werden. Deshalb werden wir es im Regelfall auch nicht alleine schaffen, sondern nur, wenn wir uns gegenseitig bestärken. Wir brauchen eine Gemeinschaft, in der wir offen und ehrlich reden können. Das kann die eigene Familie sein, es kann ein guter Freund, eine Pfarrgruppe, eine geistliche Gemeinschaft oder eine Ordensgemeinschaft sein.

5. Christliches Leben braucht ein Gespür für Gott bzw. „das Überirdische“.

Wir sollen nicht in der „irdischen Welt“ verhaftet sein, sondern „betende Menschen“ sein. Damit ist nicht gemeint, möglichst viele Gebete aufzusagen, sondern in meinem alltäglichen Tun „Gott zuschauen zu lassen“. Anders formuliert: Man soll sich möglichst oft am Tag bewusst machen: Gott ist bei mir!

Dechant Wolfgang Unterberger

KINDER SEITE

Kinderwortgottesdienst – Rita lädt Euch ein!

Kennt ihr schon unser Schaf Rita? Rita lädt Euch herzlich zu unseren Kinderwortgottesdiensten ein.
Gemeinsam mit Martina und Julia wird sie uns ihre Freunde aus der Bibel vorstellen.
Denn da wimmelt es vor Tieren! Bestimmt kennt ihr die Geschichte von Noah und seiner Arche oder vom Propheten Jona, der im Bauch des Wals hockte und von ihm gerettet wurde. Aber habt ihr schon einmal vom Kamel im Nadelöhr, dem Palmesel oder Elia und dem Raben gehört?
Wir wollen dieses Jahr die Tiere in der Bibel kennenlernen und gemeinsam singen, beten, malen, basteln und den Gottesdienst feiern!
Dazu laden wir alle Kinder herzlich ein und freuen uns, wenn sie ihr Lieblingsstofftier mitbringen.

Der Kinderwortgottesdienst findet am Sonntag jeweils um 9.30 Uhr in der Kapelle der Pfarrkirche St. Josef statt.

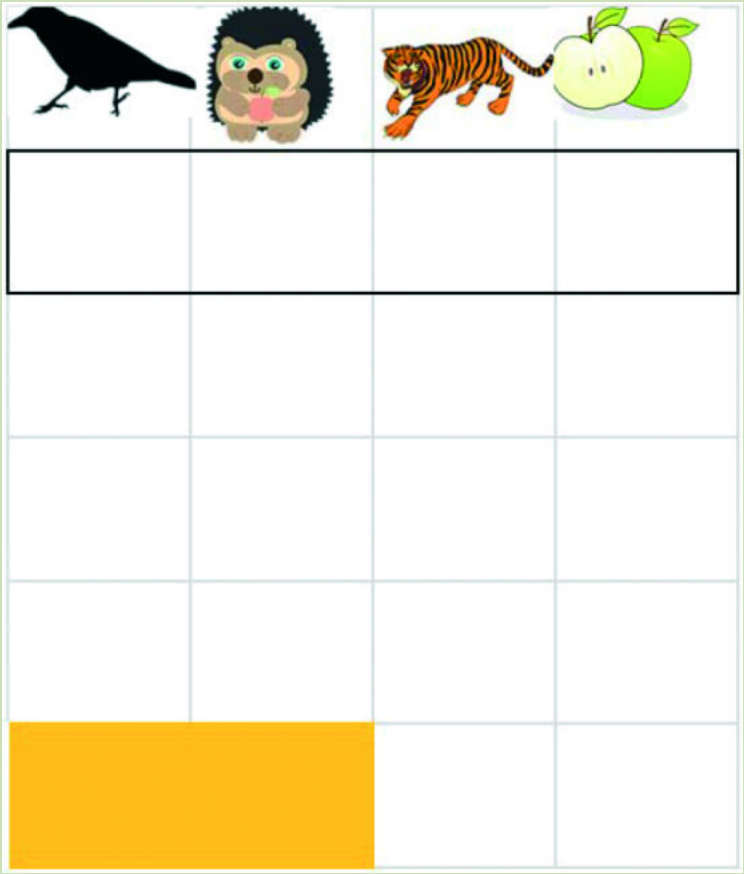
Die Kinder können alleine oder mit den Eltern gemeinsam teilnehmen, die Eucharistie feiern wir dann alle gemeinsam in der Kirche. Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Die Termine:

8. September Schultütenmesse

Kinderwortgottesdienste:
15. September
29. September
20. Oktober
10. November
1. Dezember
8. Dezember
22. Dezember
12. Jänner

© Alle Pixabay



Findet das Lösungswort
und schickt es an office@sajoma.at!
Wir verlosen unter allen Teilnehmern
ein Kindergebetsbuch
des Katholischen Familienverbandes.

Die Daten werden im Sinne der DSVGO behandelt und nach Ablauf des Gewinnspiels gelöscht.

Mit Gottes Segen und tollen Tricks ins neue Schuljahr

Wie Eltern und Kinder mit dem „Ernst des Lebens" besser umgehen können

Am 8. September wird in St. Josef eine Schultütenmesse gefeiert. Damit starten nicht nur die Tafelklassler mit Gottes Segen ins neue Schuljahr, sondern eine Messe zum Schulstart kann ein guter Übergang vom Ferienmodus in den Schulalltag sein.

Denn spätestens in der zweiten Schulwoche ist die Sommerbräune verblasst, Hausübungen und Lernen stehen wieder auf der Tagesordnung – manchmal ein Stress für die ganze Familie. Umso wichtiger ist es, Kinder mit diesem Stress nicht allein zu lassen, sondern gut dabei zu unterstützen und Mittel und Wege zu finden, kritische Lernsituationen zu entspannen.

Entspannter lernen

Dazu gibt es einige tolle Tipps. Das kleine Büchlein „Entspannter lernen" von Lernberater Jürgen Landa stellt zahlreiche Methoden vor, die sich bereits bewährt haben – manche machen sogar Spaß!

Die Situation ist altbekannt – die Eltern versuchen ihrem Kind bei den Hausübungen oder beim Lernen zu helfen, aber nach wenigen Minuten ist die Situation angespannt, die Aufgabe zieht sich in die Länge und die Nerven liegen blank. Die Erklärung dafür liegt in unserem Gehirn, in dem Moment, wo sich das Kind gestresst fühlt, wird die körperliche Leistungsfähigkeit erhöht und ein Überlebensprozess gestartet, der unseren Urahnen, etwa auf der Flucht vor dem wilden Säbelzahntiger, das Leben rettete. In der heutigen Zeit nützt das nichts, im Gegenteil – es blockiert sogar ruhiges Nachdenken und gezieltes Handeln.

Das Wichtigste in einer solchen Situation ist also, den Druck aufzulösen. Bleiben Sie daher ruhig und helfen Sie ihrem Kind ebenfalls seinen Druck abzubauen – mit ein paar ganz einfachen Übungen wie etwa der „Liegenden Acht".

Wasser und Bewegung

Manchmal macht es auch Sinn, noch vor dem Lernen eine kleine Auszeit einzuplanen und eine anregende Übung durchzuführen. Wichtig ist es, tagsüber genug Wasser zu trinken, bei so manchem „Durchhänger" hilft auch schon ein Glas Wasser, um Gehirn und Körper wieder in Schwung zu bringen. Zucker liefert zwar viel Energie, macht aber auch Lust auf Bewegung. An Konzentration ist dann nicht mehr zu denken – daher sind Naschereien besser geeignet, wenn sich das Kind danach auch bewegen kann. Und einer der wichtigsten Tipps von Lerncoach Landa: Negative Bemerkungen können den Lernfluss behindern. Sätze wie „Konzentrier Dich endlich" oder „Streng Dich mehr an" vergiften nur die Atmosphäre, sind aber nicht wirklich produktiv.

Mehr Übungen und Tipps mit einem kleinen, herausnehmbaren Poster finden Sie in der Broschüre „Entspannter lernen" des Katholischen Familienverbandes, die am Zeitschriftentisch in der Kirche aufliegt.

Julia Standfest

Die liegende Acht

- Locker und aufrecht hinstellen.
- Rechte oder linke Hand nach vorne in Augenhöhe mit nach oben zeigendem Daumen ausstrecken.
- Die Bewegung beginnt nun an der gedachten Mittellinie des Körpers.
- Nun wird eine liegende Acht in die Luft gemalt (Startrichtung ist egal), möglichst ohne zu stocken.
- Wichtig: Der Kreuzungspunkt soll genau vor dem Körper liegen. Die Augen sollen locker dem Daumen folgen, wobei sich der Kopf ganz leicht mitbewegt.
  Den Hals dabei möglichst entspannt lassen.
- Drei Durchgänge mit jeder Hand, anschließend drei Durchgänge mit ebenfalls gestreckten Armen, diesmal aber mit vor dem Körper gefalteten Händen.

© KFÖ / Entspannter lernen

„Spätsommerliches"

Liebe Freunde des „Spätsommers"! Ich hoffe, dass Ihr einen schönen Sommer verbringen konntet.
Wir hatten im Frühjahr wieder schöne Autobusfahrten erleben dürfen, unter anderem nach Zweiersdorf und St. Corona im Mai, und überwältigt waren wir von der Fahrt zur Greinburg in Grein.
Wie immer treffen wir einander auch im Herbst wieder jeweils am 1. Mittwoch im Monat um 9 Uhr im Pfarrsaal Auferstehung Christi in der Einsiedlergasse 8A, auch zwei Autobusfahrten sind schon in Planung.
Die Termine im Pfarrsaal: **4. September, 2. Oktober, 6. November, 4. Dezember.**
Autobusfahrten machen wir am **11. September** und am **31. Oktober** (mit Ganslessen).
Ich freue mich, wenn viele mitmachen im Herbst. Besonders würde ich mich über neue Gesichter freuen!

Wolfgang Pinkas

Pfarrprojekt abgeschlossen

Im vergangenen Arbeitsjahr hat die Pfarre Auferstehung Christi ein Straßenkinderprojekt in Ghana unterstützt. Das Ziel der Daughters of Charity in der Stadt Kumasi ist, Kinder, insbesondere Mädchen, von der Straße zu holen und ihnen zu helfen, Zukunftsperspektiven aufzubauen. Im Ausbildungszentrum der Schwestern können sie sich erholen und werden medizinisch betreut. Mädchen können eine Berufsausbildung als Schneiderin oder Friseurin absolvieren. Das und ein Grundkurs in Lesen und Schreiben bildet für die Mädchen die Basis für ein selbstbestimmtes Leben.
Dank der Spenden bei einem Mittagessen und beim Fastensuppenessen und durch z. T. großzügige Einzelspenden konnten wir das Projekt mit dem schönen Ergebnis von **Euro 3.090,–** abschließen. Damit können die Kosten für die Betreuung und die 2-jährige Ausbildung für 13 Mädchen abgedeckt werden.
Danke an alle Spender! *Helmut Schmölz*

© Misereor

Gelöbniswallfahrt

Sonntag, 6. Oktober 2019

Wallfahrtskirche Mariabrunn

15:30 Uhr Wallfahrtsandacht

Anschließend gemütliches Beisammensein

FLOH MARKT

zugunsten der Pfarrcaritas

Samstag, 19. Oktober, 9–16 Uhr

Geschirr, Schmuck, Elektro, Bücher, Kinderwaren, Kleidung, Schuhe, Taschen usw.

im Pfarrsaal der Pfarre Auferstehung Christi
Einsiedlergasse 8A, 1050 Wien

Advent in Auferstehung Christi

Wie jedes Jahr veranstaltet die Pfarre Auferstehung Christi auch heuer wieder am Samstag vor dem 1. Adventsonntag den „Margaretner Advent", der immer mit einer Mischung aus Sprache und Musik in die Adventzeit einstimmt. Seit einigen Jahren hat sich ein Team von Künstlern gebildet, das sich mit Freude in den Dienst der guten Sache stellt. Dieses Team besteht aus **Walter Gellert**, dem ehemaligen Leiter der Ö1-Kulturredaktion, der besinnliche bis heitere Texte liest, dem **Chor „Timeless"** unter der Leitung von Alexander Jost mit einer breiten Palette an alten und modernen Chorstücken und dem **Holzbläserensemble „Anemos"** unter Leitung von Prof. Josef Nejez mit verbindender Bläsermusik.

Margaretner Advent
mit Adventkranzweihe

Samstag, 30. November 2019 um 19 Uhr
in der Pfarrkirche Auferstehung Christi,
Siebenbrunnenfeldgasse 24

Wir bitten um Spenden, die der Weihnachtsaktion der Caritas für kinderreiche Familien im Pfarrgebiet zugute kommen.

Franz Schubert ist der Namensgeber unserer Orgel in St. Josef

Franz Schubert wurde am 21. November 1828 in unserer Kirche eingesegnet. In Erinnerung an ihn wurde die Biedermeierorgel „Franz-Schubert-Gedächtnis-Orgel“ genannt.

Der Verein zur Erhaltung der Orgel hat sich zum Ziel gesetzt, jedes Jahr um Schuberts Todestag ein Konzert zu veranstalten.

Orgelkonzert
Zu Ehren von Franz Schubert
Donnerstag, 17. Oktober 2019, 19 Uhr

Nikita Gasser
Stiftsorganist von Stift Schlägl
spielt Werke von
F. Mendelssohn-Bartholdy, J. Hadyn, C. Ph. E. Bach, W. A. Mozart und F. Schubert

Nikita Gasser wurde 1989 in Bozen (Südtirol) geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Heimatgemeinde Ritten zunächst im Fach Klavier.
2004 kam dann das Fach Orgel und 2007 das Cembalo am Bozener Konservatorium dazu.
2008 kam er nach Wien und studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst bei Prof. Roman Summereder Orgel und legte im März 2016 sein Konzertfachdiplom mit Auszeichnung ab.
Seit Mai 2018 ist er als Stiftsorganist des Prämonstratenser Chorherrenstiftes in Schlägl im Mühlviertel (Oberösterreich) tätig.

Prof. Wucherer-Huldenfeld beging 90er mit biblischem Vortrag

Priester und Philosoph ist Seelsorger in der Pfarre St. Josef
und sprach über „Weck die tote Christenheit”

Er füllte als christlicher Philosoph nicht nur über Jahrzehnte den größten Hörsaal der Theologie an der Uni Wien, sondern am 30. Juni – einen Tag vor seinem 90. Geburtstag – mit einem „Biblischen Vortrag“ auch unsere Pfarrkirche St. Josef: Die Rede ist von Univ.-Prof. em. Augustinus Karl Wucherer-Huldenfeld, der als Prämonstratenser dem Stift Geras angehört, aber schon seit Jahrzehnten in der Pfarre St. Josef auch als Seelsorger wirkt.

Mehr als nur „Laien”

In seinem Vortrag „Weck die tote Christenheit“ – angelehnt an eine Strophe des bekannten Kirchenlieds „Sonne der Gerechtigkeit“ – hielt der Jubilar ein kraftvolles Plädoyer für eine biblisch fundierte Laien-Spiritualität, die für die Erneuerung der Kirche auf Grundlage des Zweiten Vatikanischen Konzils unabdingbar ist.

Entgegen den gegenwärtigen Versuchen der Kirche nach flächendeckenden Strukturreformen empfahl der Priester-Philosoph eine „kirchliche Selbstkorrektur hin zu einer Spiritualität des Laien“. Dabei müsse zuerst der landläufige Begriff von „Laie“ – laut Duden handelt es sich dabei um einen „Christ, der nicht Geistlicher ist“ – überwunden werden. Diese Sicht sei theologisch falsch und eher Ausdruck eines „weltweit verbreiteten Klerikalismus“, den Papst Franziskus bereits als Problem erkannt habe.

Als Laie sei vielmehr ein Christ in seiner Eigenschaft als „Mitglied des Volkes Gottes“ gemeint, betonte Wucherer demgegenüber und verwies auf den Apostel Paulus, der die Gläubigen als „Pneumatiker“ und als „Heilige“ angesprochen habe, die ihre Charismen für andere einbringen sollten. Der Dienst von geweihten Priestern sei es daher, den Gläubigen bei der Entfaltung ihrer Talente zu helfen.

© Paul Wuthe

Wer wissen will, wie das ein Priester macht, der braucht an einem Samstag um 18 Uhr nur in unsere Kirche St. Josef kommen, wo Prof. Wucherer-Huldenfeld regelmäßig mit den Gläubigen die Messe feiert.

Paul Wuthe

Erstkommunion

Wenn Du in die 2. Klasse gehst und Jesus und unseren Glauben besser kennen lernen möchtest, kannst du gern an der Erstkommunionvorbereitung teilnehmen. Gemeinsam versuchen wir auf spielerische Weise Neues zu entdecken. Solltest Du noch nicht getauft sein, ist es auch in diesem Rahmen möglich, die Taufe zu spenden. Wenn Du noch Fragen dazu hast, sind wir gern für Dich und Deine Eltern da.
Kontakte: Pia Schuh (0664/5033187) und Pfarrer Wolfgang Unterberger (0664/6216867)

Anmeldung zur Erstkommunionvorbereitung:

St. Josef: 2., 9. und 16. Oktober jeweils von 17–19 Uhr im Pfarrbüro, Ramperstorffergasse 65, bei Pia Schuh

Auferstehung Christi: Ab Oktober zu den Kanzleizeiten oder telefonisch bei Pfarrer Unterberger.

Firmung

Wenn Du 2020 schon 14 Jahre alt wirst oder älter bist und das Sakrament der Firmung empfangen möchtest, bist Du bei uns richtig. Gemeinsam versuchen wir in unterschiedlichen Weisen unseren Glauben zu entdecken und zu vertiefen. Der Austausch mit anderen Jugendlichen tut dabei gut. Natürlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz.

Anmeldung zur Firmvorbereitung:

Für **beide Pfarren** im Pfarrbüro von St. Josef, Ramperstorffergasse 65, am 2., 9. und 16. Oktober jeweils von 17–19 Uhr bei Pia Schuh (0664/5033187).

Advent in St. Josef

Zur Einstimmung auf den Advent lädt die Gruppe Regenbogen am Samstag, 30. November 2019 wieder zum Konzert in der Kirche ein. Diesmal wird uns der Kärntner Chor „Südklang“ mit Liedern und Texten in die „stillste Zeit des Jahres“ einstimmen.
Wie immer gibt es rund um das Konzert auch wieder unseren Adventmarkt, bei dem wir Sie mit selbstgemachten Köstlichkeiten verwöhnen dürfen. Vor der Kirche lädt der Punschstand zum Verweilen ein, der Punsch (mit oder ohne Alkohol) ist selbst gemacht und schmeckt wunderbar!
Ein bereits liebgewordene Tradition ist das **Adventkranzbinden** am **Freitag, 29. November ab 16 Uhr** im Clubraum in der Sonnenhofgasse 3.
In gemütlicher Atmosphäre können Sie ihren Adventkranz selbst binden. Unsere Damen stehen Ihnen gerne für Beratung und Hilfe zur Verfügung. Auch Ihre Kinder und Enkelkinder sind herzlich willkommen.
Schönes, frisches Reisig und Blumendraht sind vorhanden. Bitte bringen Sie eine Gartenschere mit.
Auf Ihr/Euer Kommen freut sich die Pfarrgemeinde St. Josef zu Margareten.

Adventkonzert in St. Josef

Samstag, 30. November 2019, 15 Uhr
Chor Südklang
Leitung: Patricia Woschitz und Julia Oberbucher

Adventmarkt

Samstag 14–19 Uhr, Sonntag 9–11 Uhr

Lebensqualität beim Älterwerden

Wer möchte nicht den „Herbst des Lebens“ geistig rege, körperlich fit und seelisch ausgeglichen genießen? Konkrete Hilfen dabei sind das LIMA-Training, das für „Lebensqualität im Alter“ steht, und Tanzen in fröhlicher Runde. Beides startet – natürlich kostenlos – wieder im Herbst in der Pfarre St. Josef.

LIMA-Training:
Beginn: Mittwoch, 2. Oktober 2019, 9:00 Uhr, wöchentlich, Pfarrheim, Sonnenhofgasse 3.
Tanzen in fröhlicher Runde:
Beginn: Montag, 7. Oktober 2019, 9:30 Uhr, wöchentlich, Pfarrheim, Sonnenhofgasse 3.

Dr. Edda Frank freut sich auf Ihr Kommen und informiert Sie gerne (0664/2631262).

Pfarr-Informationen

Auferstehung Christi

Gottesdienste und Sakramente

Pfarrkirche: 1050 Wien, Siebenbrunnenfeldgasse 22–24

Hl. Messen:
Donnerstag: 17:30 Uhr
Freitag: 17:30 Uhr
Samstag: 18:30 Uhr
Sonntag: 9:30 Uhr
11:15 Uhr Engl. Afrikanische Gemeinde

Beichtzeiten:
Samstag von 17–18 Uhr und nach Vereinbarung

Anmeldungen zur **Taufe** mögen spätestens *3 Wochen,* zur **Trauung** *3 Monate* vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei erfolgen.

Pfarrkanzlei

1050 Wien, Embelgasse 3
Tel. und Fax 544 29 19
pfarre.ac-wien5@katholischekirche.at
wolfgang.unterberger@katholischekirche.at
www.pfarre-auferstehung-christi.at

Kanzleistunden:
Montag: 13–17 Uhr
Dienstag: 13–17 Uhr
Mittwoch: 13–17 Uhr
Donnerstag: 13–17 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Samstag von 9–11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (544 29 19)

Kindergarten

1050 Wien, Embelgasse 5
Tel. 0676/5555497
www.kathkids.at/auferstehungchristi5

Öffnungszeiten:
Montag–Donnerstag 7–17 Uhr
Freitag 7–15.45 Uhr

Gottesdienstordnung Rektoratskirche Herz Jesu

1050 Wien, Einsiedlergasse 9–11
Rektor: Matija Tratnjek
matija.tratnjek@gmail.com

Sonn- und Feiertag:
8:00 Uhr Hl. Messe deutsch
9:30 Uhr Hl. Messe slowenisch

St. Josef zu Margareten

Gottesdienste und Sakramente

Pfarrkirche: 1050 Wien, Schönbrunnerstraße 52

Hl. Messen:
Dienstag: 18:30 Uhr
Mittwoch: 8:00 Uhr
Samstag: 18:00 Uhr
Sonntag: 9:30 Uhr

Morgenlob*:
Mittwoch: 6:30 Uhr

Mittagsgebet*:
Mittwoch: 12:00 Uhr

Gebet am Freitagabend*:
Freitag: 18:30 Uhr

** Entfällt in den Schulferien*

Beichtzeiten:
Samstag von 17:30–17:50 Uhr und bei Bedarf vor den Gottesdiensten.
Bitte um Meldung in der Sakristei

Anmeldungen zur **Taufe** mögen spätestens *3 Wochen,* zur **Trauung** *3 Monate* vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei erfolgen.

Pfarrkanzlei

1050 Wien, Ramperstorffergasse 65
Tel. 544 71 35
Fax 544 71 35-18
office@sajoma.at
wolfgang.unterberger@katholischekirche.at
www.sajoma.at

Kanzleistunden:
Montag: 9–12 Uhr
Dienstag: 9–12 Uhr
Mittwoch: 9–12 Uhr
Donnerstag: 9–12 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Samstag von 9–11 Uhr in Auferstehung Christi und nach telefonischer Vereinbarung (544 29 19)

Pfarrheim:
1050 Wien, Sonnenhofgasse 3

Gottesdienstordnung Rektorat St. Johannes der Täufer

1050 Wien, Margaretenstraße 141
Rektor: Hans Bensdorp
rektorat@st-johannes.at
www.st-johannes.at

Hl. Messen:
Sonntag: 10:00 Uhr

Chronik des Lebens

Durch die Taufe wurde in die Kirche aufgenommen:

Auferstehung Christi:
Damian Jurkic, Laura Kopcsa, Emanuel Stjepic

St. Josef:
Delon Kuveya, Estella Semler, Leony Krivosikova, Maria Carelse-Zeilhofer, Charlotte Födisch, Laurin Fellinger-Suchenwirth

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Auferstehung Christi:
Heinrich Holzer, Benedicta Clores, Juliana Patzner, Dori Keller, Robert Wintersperger, Franz Wrulich, Wilhelm Hepky, Liselotte Schwanzel, Waltraude Thill, Edith Poborsky, Emma Beer, Hedwig Treppte, Berta Brucker, Elisabeth Palma, Hellmut Würtenberger, Ingeborg Närr, Raimund Schwarzmann, Fritz Leutmezer

St. Josef:
Robert Fink, Paula Reiter, Friederika Smuda, Waltraud Wagesreither, Anna Eberhart, Gertrude Rudolf, Eleonora Machula, Johann Langer, Dr. Juliana Patzner, Patrick Hannigan, Horst Glaser, Anna Susta, Marijana Schelling, Ivan Galovic, Miklos Miletics

Gottesdienste im Haus Margareten

12. 9.: 16 Uhr Hl. Messe im Kegelraum
26. 9.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
10. 10.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
21. 10.: 16 Uhr Hl. Messe im Kleinen Saal
7. 11.: 16 Uhr Ökumenisches Totengedenken im Kleinen Saal
21. 11.: 16 Uhr Hl. Messe im Kegelraum

Pfarr-Kalender

Auferstehung Christi

Regelmäßige Gottesdienstzeiten siehe Seite 15

September

So	1. 9.	09:30	Festmesse zur Errichtung des Pfarrverbands Margareten (Kirche St. Josef) (kein Gottesdienst in Auferstehung Christi)
Mi	4. 9.	09:00	Spätsommer (Pfarrsaal)
Do	5. 9.	18:00	Liturgiekreis (Pfarrsaal)
Fr	6. 9.–Sa 7. 9.		PGR-Klausur gemeinsam mit St. Josef
Mi	11. 9.		„Spätsommer"-Autobusfahrt
Do	19. 9.	19:00	Herrenstammtisch (Buffetraum)
Mo	23. 9.	18:00	Caritaskreis (Pfarrsaal)
Di	24. 9.	19:00	Infoabend Zeitreise für potenzielle Mitarbeiter

Oktober

Di	1. 10.	18:00	Arbeitskreis Eine Welt (Pfarrsaal)
Mi	2. 10.	09:00	„Spätsommer" (Pfarrsaal)
So	6. 10.	15:30	Gelöbniswallfahrt nach Mariabrunn
So	13. 10.	09:30	Erntedankfest mit dem Kindergarten
Do	17. 10.	19:00	Herrenstammtisch (Buffetraum)
Sa	19. 10.	09:00–16:00	Flohmarkt (Pfarrsaal)
So	20. 10.	09:30	Sonntag der Weltkirche
Mi	23. 10.	19:00	Club 30 (Pfarrsaal)
Do	31. 10.		„Spätsommer"-Autobusfahrt

November

Fr	1. 11.		**Allerheiligen**
		09:30	Hl. Messe
Sa	2. 11.		**Allerseelen**
		18:30	Requiem
Mi	6. 11.	09:00	Spätsommer (Pfarrsaal)
Mi	20. 11.	19:00	Club 30 (Pfarrsaal)
Do	21. 11.	19:00	Herrenstammtisch (Buffetraum)

Herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen, die mittels eingelegten Erlagscheines unser Pfarrblatt finanziell unterstützen! Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag, um die Druckkosten zu reduzieren. Über die zahlreichen Spenden haben wir uns aber auch deshalb gefreut, weil das Redaktionsteam, das fast zur Gänze aus ehrenamtlichen Mitarbeitern besteht, darin eine Anerkennung ihrer Arbeit sieht. Leider waren einige Spender irritiert, weil auf dem Zahlschein nur die Pfarre St. Josef, nicht aber Auferstehung Christi aufscheint. Hier kann ich alle Spender aus der Pfarre Auferstehung Christi beruhigen: **Die Pfarrblattspenden kamen und kommen zunächst auf das Girokonto der Pfarre St. Josef, wurden und werden dann aber auf beide Pfarren aufgeteilt.**
Nochmals vielen Dank für Ihre Spende!

Dechant Wolfgang Unterberger

Erste Bank, IBAN: AT62 2011 1000 0660 2614,
Kennwort „miteinander"

St. Josef zu Margareten

Regelmäßige Gottesdienstzeiten siehe Seite 15

September

So	1. 9.	09:30	Festmesse zur Errichtung des Pfarrverbands Margareten (Kirche)
Fr	6. 9.–Sa 7. 9.		PGR-Klausur gemeinsam mit Auferstehung Christi
So	8. 9.	09:30	Schultütenmesse (Kirche)
So	29. 9.	09:30	Geburtstagsmesse für Juli–September (Kirche)

Oktober

Di	1. 10.	19:00	Offene Tankstelle für die Seele (Pfarrheim)
Mi	2. 10.	16:00	Rosenkranz (Linienwallkapelle)
		17:00–19:00	Anmeldung für Erstkommunion und Firmung (Pfarrbüro)
Do	3. 10.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)
Mo	7. 10.	19:00	Frauen singen miteinander im 5ten
Mi	9. 10.	16:00	Rosenkranz (Linienwallkapelle)
		17:00–19:00	Anmeldung für Erstkommunion und Firmung (Pfarrbüro)
Do	10. 10.	18:00	Impulsreferat zur Gewaltprävention (Pfarrheim)
So	13. 10.	09:30	Erntedank – Familienmesse (Kirche)
Mi	16. 10.	16:00	Rosenkranz (Linienwallkapelle)
		17:00–19:00	Anmeldung für Erstkommunion und Firmung (Pfarrbüro)
Do	17. 10.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)
So	20. 10.	09:30	Sonntag der Weltkirche
Mi	23. 10.	16:00	Rosenkranz (Linienwallkapelle)
		19:00	Elternabend Firmung (Pfarrheim, 2. Stock)
Do	24. 10.	18:00	Elternabend Erstkommunion (Pfarrheim, 1. Stock)
Mi	30. 10.	16:00	Rosenkranz (Linienwallkapelle)
Do	31. 10.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)

November

Fr	1. 11.		**Allerheiligen**
		09:30	Hl. Messe
Mo	4. 11.	19:00	Pfarr-Requiem für die Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde (Kirche)
Di	5. 11.	19:00	Offene Tankstelle für die Seele (Pfarrheim)
Di	12. 11.	19:00	Pfarrgemeinderatsitzung (Pfarrheim)
Do	14. 11.	15:00	Babycafé (Pfarrheim)

Die nächste Pfarrzeitung erscheint am 22. November 2019

Impressum
Medieninhaber: Röm.-kath. Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten, Pfarrer Wolfgang Unterberger, 1050 Wien, Ramperstorffergasse 65. **Redaktion:** Paul Wuthe. **Layout:** Helmut Schmölz. **Hersteller:** Walstead NP Druck, 3100 St. Pölten.
Offenlegung: Verantwortlich Pfarrer Wolfgang Unterberger. Informations- und Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten.